

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 5

Artikel: In Kürze : Nachruf : Einwurf : Schicksal
Autor: Höss, Dieter / Kröber, Jörg / Porr, Diana
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-601504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Protestantische Landeskirche der Schweiz ist in Aufruhr. Die momentane Wirtschaftskrise erfasst alle Lebensbereiche. Ein Calvin-Kenner versucht erstmals, mithilfe protestantischer Glaubenssätze Auswege aus der Krise zu finden.

Vielleicht lag es am schönen Wetter, dass so wenig Zuhörer kamen. Auch der Titel der Vorlesung könnte Interessierte abschrecken haben: «Calvinismus in der Wirtschaftskrise. Aussichten auf eine ganzheitliche Betrachtung». Der Redner, Professor Hannes Steiger, wurde von der Alumni-Vereinigung der HSG eingeladen. Das alleine zählt schon als eine grosse Ehre. Normalerweise sprechen im grossen Auditorium namhafte Wirtschaftsgrößen wie Joe Ackermann, Daniel Frazier oder Michael Konovsky. Dass ein Religionswissenschaftler an der Universität St. Gallen spricht, ist noch nie vorgekommen.

Genauer genommen ist Hannes Steiger Religionshistoriker. Sein Werk «Calvin – Zeit – Wirken» gilt als Standardwerk. Ins mediale Rampenlicht trat der Professor im März, und zwar in der Sendung «Sur le pont d'avignon» des Westschweizer Fernsehens («TSR»). Steiger damals wörtlich: «Die Wirtschaftskrise könnte in zwei Wochen behoben werden, wenn wir uns nach Calvin orientieren würden.»

Die Woche danach war für den 63-Jährigen nicht einfach: «calvinistischer Fanatiker» («Berne Zeitung»), «fanatischer Calvinist» («NZZ», «Tages-Anzeiger»), «fanatischer, calvinistischer Fanatiker» und «calvinistischer, fanatischer Calvinist» («Blick am Abend», «Echo vom Jauntal», «Sonntags-Zeitung»). Die Anfeindungen haben ihr Ziel erreicht, Steiger ist verunsichert und legt nun jedes Wort auf die Goldwaage: «Theoretisch wäre es im Prinzip möglich, dass die Krise durch Calvins protestantische Askese und strenge Kirchenzucht wieder entschärft würde.»

Steiger schlägt nämlich vor, dass die Banken wieder unter eine Kirchengaufsicht fal-

len. Ausgangspunkt ist das Modell vor 500 Jahren, als Calvin eine neue Wirtschaftsordnung aufstellte. Dabei geht es auch um die Schlagwörter Boni, Bonus, Bonuszahlungen. Für Steiger eine Sünde: «Es gab in der Reformation viele Mönche, die trotz

Erfolgen nur von Wasser und Brot lebten. Gleiches schwebt mir für das heutige obere Management vor.»

Dass Steiger kein praxisferner Theoretiker ist, beweist seine interdisziplinäre Kooperation. Gemeinsam mit der Wirtschaftsfakultät der Universität Zürich haben er und seine Mitarbeiter eine neue Wirtschaftsordnung aufgestellt, die im kleinen Rahmen im Kanton Uri durchgesetzt wird (ab Oktober). Das Modell sieht so aus, dass die Urner Bevölkerung für einen kurzen Zeitraum (4 Monate) enteignet wird. Die Protestantische Landeskirche verteilt die Besitztümer neu und verbietet den Banken, riskante Subprime-Kredite aufzunehmen. «Hätten die Banken doch schon früher keine solchen Geschäfte gemacht», so Steiger, «wäre all das nicht passiert!» Um ähnliche Strukturen wie vor 500 Jahren zu simulieren, werden Muslime und Katholiken in die benachbarten Kantone disloziert. Natürlich auch nur für die Dauer von vier Monaten. Nach Wunsch aber auch länger.

Die Übung wird im Februar 2010 abgeschlossen. Es hätten aber, gemäss Steiger, auch schon andere Kantone Interesse gezeigt. Steiger, der in einem Jahr emeritiert wird, lebte während der Vorlesung nochmals auf: «Diese einmalige Chance könnte unsere Protestantischen Landeskirchen stärken und endlich wieder einmal zu den Katholiken aufschliessen.»

In Kürze

Nachruf

Wer etwas schafft, der ist erwählt! Das hat er schon in Genf erzählt. Das war die neue Lehre. Wo ständen Schweiz und USA wirtschaftlich heute, wenn sie da bezweifelt worden wäre!

Dieter Höss

Einwurf

500 Jahre Calvin: Na und? Ich weiss gar nicht, wieso die Öffentlichkeit um einen Typen, dessen Methode sich letzten Endes gar nicht durchgesetzt hat, trotzdem so ein Aufhebens macht: Schliesslich misst doch heute alle Welt die Temperaturen in Celsius oder Fahrenheit!

Jörg Kröber

Schicksal

Von Anbeginn der Zeit hat Gott mich dazu ausersehen nicht an die Prädestinationslehre zu glauben.

Diana Porr



Vladimir Kazanovsky